

Montag, 9. März 1981

Menschliches Versagen

Ursache des Zugunglücks

**Güterzug überfuhr Haltesignal / Eilzug-Lokführer tot
Noch sieben Verletzte im Krankenhaus**

Von unserem Redaktionsmitglied Josef E t t l e

Ingolstadt (DK) Menschliches Versagen war mit größter Wahrscheinlichkeit die Ursache des schweren Eisenbahnunglücks am Freitagabend um 19.10 Uhr auf der Strecke Ingolstadt-Treuchtlingen, als – wie berichtet – im Bahnhof Tauberfeld (Landkreis Eichstätt) der planmäßige Eilzug in die Flanke eines Güterzugs fuhr. Dabei wurden 26 Reisende zum Teil schwer verletzt. Der 53 Jahre alte Lokführer des Eilzugs, Otto K. aus Baar im Landkreis Pfaffenhofen, starb am Sonntag im Städtischen Krankenhaus Ingolstadt. Wie Sprecher der Bundesbahn am Samstag am Unglücksort mitteilten, hat der Güterzug ein Haltesignal überfahren. Von den Verletzten befanden sich am Sonntag noch sieben in stationärer Behandlung, vier von ihnen sind schwer verletzt. Der Gesamtschaden wird auf sechs Millionen Mark geschätzt.

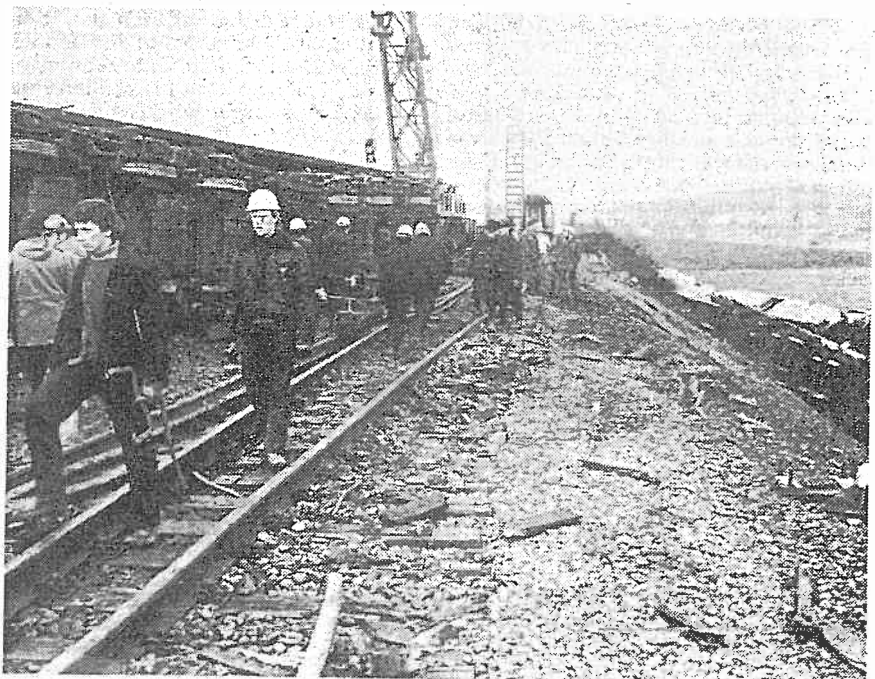
Nach Darstellung der Bundesbahn war der Lokführer des Güterzugs kurz vor dem Unglück ebenfalls mit einem Güterzug aus Richtung Würzburg im Bahnhof Tauberfeld eingetroffen. Er tauschte mit einem Kollegen, der den mit neuen Autos und Karosserieteilen beladenen Zug von Milbertshofen bis Tauberfeld „gesteuert“ hatte, den Platz im Führerstand, um wieder in Richtung Heimat abzufahren. Offensichtlich übersah er dabei das Haltesignal. Obwohl die automatische Bremsanlage sofort griff, rollte die Lokomotive des Güterzugs noch über die Weiche in das Durchfahrtsgleis, auf dem im gleichen Augenblick der Eilzug heranbrauste. Normalerweise passiert dieser den Bahnhof Tauberfeld mit einer Geschwindigkeit von etwa 135 Stundenkilometern.

Beide Lokomotiven wurden nach dem

Zusammenstoß in entgegengesetzter Richtung auseinandergeschleudert. Die des Eilzugs stürzte nach rechts über eine acht Meter hohe Böschung, löste sich größtenteils in ihre Bestandteile auf und das Wrack bohrte sich in die sumpfige Wiese. Die weiteren fünf Waggons des mit insgesamt knapp 40 Personen besetzten Zugs (er hatte Sitzplätze für 408 Reisende) verkeilten sich teilweise ineinander, blieben aber an der Böschung hängen.

Bereits kurz nach dem Unglück trafen zahlreiche Rettungsmannschaften, darunter ein Hubschrauber der Bundeswehr sowie Polizeikräfte zur Abspernung des Geländes ein. Der Lokführer des Eilzugs war in den Trümmern eingeklemmt und mußte befreit werden. Auch der Lokführer des Güterzugs wurde mit einem Schock ins Krankenhaus eingeliefert. Die Staatsanwaltschaft veranlaßte bei ihm vorsorglich eine Blutprobe, deren Ergebnis gestern noch nicht feststand. Bei den verletzten Fahrgästen, die sich noch in Krankenhäusern und Kliniken befinden, handelt es sich ausschließlich um erwachsene Personen.

Die Aufräumarbeiten dauerten auch noch am Sonntag an. Erst am Samstag um 15.24 Uhr hatte die Strecke Treuchtlingen-Ingolstadt eingleisig wieder befahren werden können, so daß der Zugverkehr in beiden Richtungen mit geringfügigen Verspätungen wieder funktionierte. Bis zu diesem Zeitpunkt waren sämtliche Fernzüge in Richtung Norden über Augsburg umgeleitet worden. Der Nahverkehr wurde mit Omnibussen aufrechterhalten. Am Sonntag konnte die Strecke wieder zweigleisig freigegeben werden. Die bei dem Unglück zerstörte Weiche sowie Gleise und Fahrleitungen waren erneuert worden.



Mit einem großen Aufgebot an Personal und technischem Gerät wurde bereits am Samstag bis etwa 15 Uhr das Gleis in Richtung München wieder befahrbar gemacht.